

NACHRICHTEN

Musical «Ufbruch» in der Alten Spinnerei in Murg am Walensee

MURG – Das vierte Musical aus der Feder des Bündners Eimar Brunner, «Ufbruch», wird in der Alten Spinnerei in Murg am Walensee gespielt. Eine der Hauptrollen wird von Martin Beck gespielt, in Liechtenstein wohl bekannt aus den Balzner Musicals «Hair» und «Joseph» und unvergessen als Judas in «Jesus Christ».

• Gerolf Hauser

Eine weitere Liechtensteiner Beteiligung ist Pepi Hofer, er unterrichtet Cello an der Musikschule, als musikalischer Leiter der 12-köpfigen Live-Band bei «Ufbruch». Weitere acht Sänger/-innen, 25 Choristen und weitere 40 Darsteller/-innen vervollständigen das Musical, für das Eimar Brunner nicht nur die Musik und Texte geschrieben hat, sondern auch Regie führt.



Martin Beck (links) als Sepp in Eimar Brunners Musical «Ufbruch» in der Alten Spinnerei in Murg (Walensee).

Tote Räume

Das Musical handelt zum einen von der Unterdrückung durch das «Kapital», dem mit den Schlagwörtern aus der Französischen Revolution («Liberté, Egalité, Fraternité») entgegengetreten wird, zum anderen geht es um die Machtpositionen von Mann und Frau. Im Text heisst es einmal: «Keine Chance, dem Schicksal zu entrinnen, oder doch? Man versucht es.» Nicht einfach hatten es die Darsteller/-innen, dem vom Komponisten vorgegebenen Schicksal zu entrinnen. Die Hoffnung stirbt zuletzt, sagt man. Tatsächlich lebte die Hoffnung lange, dass es den Darsteller/-innen gelingen könnte, die riesige Bühne in der Alten Spinnerei, die vielen toten Räume und toten Passagen mit Leben zu füllen, die für ihre Stimmen ungünstig geschriebenen Stücke, deren Passagen oft sowohl zu hoch wie auch zu tief gesetzt sind, zu bewältigen. Bis auf Martin Beck als Sepp und Marco Franzi als Pfarrer, vor allem aber Valérie Zweifel als Erzählerin, enttäuschten die Mitwirkenden allerdings diese Hoffnung. Grosses Lob gebührt Pepi Hofer und der Band, deren Können die Musik einigermassen hörbar machte, Musik voller Schwanken von Einflüssen der Folklore zum französischen Chanson, von zeitgenössischer klassischer Musik zu Rock, ein Schwanken, das nicht den verschiedenen Figuren zugeordnet ist, sondern unmotiviert auftaucht und wieder verschwindet. Auch der Versuch des Regisseurs mit Hilfe einer Tänzerin etwas Verbindendes zwischen den grossen Abständen der Handelnden auf der Bühne zu schaffen, gelang nicht überzeugend, da konnte sich Renate Rüegg noch so bemühen.

«Ufbruch», Alte Spinnerei Murg: 1. bis 4. Oktober, jeweils 20 Uhr. Vorverkauf und Infos 081/720 07 40, Montag bis Freitag 9 bis 11 und 14 bis 16 Uhr.

Ora et labora auf Gutenberg

BALZERS – Das Haus Gutenberg bietet vom 12. bis 19. Oktober unter der Leitung von Albin Keller, Hans A. Rapp und Pater Ludwig Zink «Kloster für eine Woche». Für eine Woche sind Sie eingeladen, dem gewohnten Alltag mit all seinen Verpflichtungen und Zwängen zu entkommen und sich im ruhigen Rhythmus der Gebets-, Meditations- und Arbeitszeiten auf die Suche nach sich selbst zu begeben. Die Woche stellt seine Frei-Zeit im besten Sinne dar. Infos: Haus Gutenberg, Balzers, Tel. 388 11 33.

Ideen in Holz

Erstes Internationales Holzbildhauersymposium in Vaduz

VADUZ – «Vaduz Events» lädt zum ersten Mal sechs Künstler aus der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Niederlande, Italien und Liechtenstein zu einem Internationalen Holzbildhauersymposium ins Vaduzer Städtle ein.

• Gerolf Hauser

Vom 27. bis 31. Oktober 2003 können Besucher/-innen hautnah miterleben, wie die Künstler CW. Loth (Deutschland), Floris Brasser (Niederlande), Pascal Wirth (Frankreich), Roberto Coccoloni (Italien), Urs-P. Twellmann (Schweiz) und Fabio Corba (Liechtenstein) ihre Werke auf dem Rathausplatz Vaduz aus Holzstämmen entstehen lassen.

Naturprodukt

Das Symposium in Vaduz soll eine Plattform sein für neue Ideen, Ansichten und Meinungen. Das Thema «Kommunikation» lässt den Künstlern Raum, ihre Ideen kreativ umzusetzen. Am Anfang steht für alle Künstler der vier Meter hohe Holzstamm mit einem Durchmesser von ca. 1,2 Meter, der von den Künstlern am Montag, 27. Oktober, beim Werkhof Vaduz grob zugeschnitten wird. Um 16 Uhr werden die Holzstämmе ins Rathauszelt im Vaduzer Städtle transportiert. Dort entstehen von Dienstag, 28. bis Freitag, 31. Oktober die Kunstwerke. Die Künstler gewähren dem Publikum täglich von 8 bis 20 Uhr Einblick in ihr künstlerisches Schaffen. Am Freitag, 31. Oktober, 17 Uhr, werden die Kunstwerke von einer Jury beurteilt. Das Symposium ist mit einer Preissumme



Pressekonferenz zum 1. Internationalen Holzbildhauersymposium in der Ratsstube des Rathauses von Vaduz: Im Bild von links Dieter Eugster, Patrick Schädler, Rose-Marie Harter Wicht, Bürgermeister Karlheinz Ospelt, Axel Bernhardt und Roland Banzer.

von 18 000 Franken dotiert; der Jurypreis, gestiftet von der Liechtensteinischen Landesbank AG, beträgt 10 000 Franken; der Publikumspreis (Mobilkom AG Liechtenstein) ist mit 5000 Franken dotiert und die Künstler untereinander können einen Künstlerpreis (Liechtensteinische Post AG) über 3000 Franken vergeben.

Publikumsplattform

Das Publikum kann aktiv mitwirken und den Publikumspreis verge-

ben. Auf der Internetseite www.holzbildhauer.li findet man das Programm der Veranstaltung, Informationen zu den Künstlern und den speziellen Voting-Bereich. Wer an der Vergabe des Publikumspreises mitmachen will, kann sich dort registrieren und täglich eine Stimme abgeben. Damit nimmt man automatisch an einer Tagesverlosung mit attraktiven Preisen teil. In der Schlussverlosung besteht die Chance, seine persönliche Lieblings-skulptur zu gewinnen. Schon vor

dem Symposium kann sich das Publikum auf die Kunst und das Thema Kommunikation einstimmen. Ab sofort und bis 26. Oktober 2003 findet auf www.holzbildhauer.li ein so genanntes «Pre Voting» statt. Man kann dort alle Skizzen und Entwürfe mit den entsprechenden Beschreibungen der Künstler einsehen und seinen persönlichen Favoriten bestimmen. Unter allen Teilnehmern wird täglich ein Einkaufsgutschein von Hoi Vadoz im Wert von 20 Franken verlost.

Die Seele des Tangos

Temperamentvoller Tango mit dem Orquesta Típica Fernández Fierro

Das Orquesta Típica Fernández Fierro zeigt: «Der Tango ist ein trauriger Gedanke, den man tanzen kann.»

MELS – Wohl kaum jemand kann sich der Versuchung des Tangos entziehen. Wer am Sonntagabend im Alten Kino in Mels das Orquesta Típica Fernández Fierro gehört hat, noch weniger.

• Gerolf Hauser

Fernández Fierro zeigt die ersten Auftritte eines Orquesta Típica in vollständiger Besetzung in Europa nach dem Verschwinden der grossen Orchester der 40er und 50er Jahre. Das Orchester (zwölf junge Musiker, ein Piano, vier Bandone-

ons, drei Violinen, eine Bratsche, ein Cello, ein Kontrabass, ein Sänger und Tänzerinnen und Tänzer) erneuert die Tradition der Tango-Orchester.

Berührung

Das Alte Kino in Mels hatte nicht nur die Idee, dieses Orchester einzuladen; um die Genüsse des Tango-Ambientes komplett zu machen, sorgte der «Mucho Gusto» aus Vaduz auch noch für kulinarische Genüsse. Was die jungen Musiker boten war nicht der «Letzte Tango», auch nicht der Tanz auf dem Vulkan

eines von Krisen gebeutelten Landes. «Der Tango ist ein trauriger Gedanke, den man tanzen kann», sagt man. Diese emotionsgeladene und hochsinnliche Musik mit einer langen Tradition in Argentinien besteht aber nicht nur aus Melancholie. Sie zeigt alle Facetten des Lebens, ist auch sarkastisch und witzig. Und das Bandoneon ist die Seele des Tangos. Fernández Fierro bringt in seinem Orchester gleich vier Mal diese Seele zum Klingen, macht mit seinen temperamentvollen Musikern klar: Tango bedeutet Berührung von Körpern, von Ge-

fühlen, von Kulturen. Diese Musik, zusammengesetzt aus schwarzen, kreolischen und spanischen Elementen, entwickelte sich an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in den Spielhöhlen und Bordellen der Vororte von Buenos Aires. In den Krisen der damaligen Zeit schien als einzige Hoffnung nur dieser anrühlich wirkende und elegante Tanz zu bleiben. Basierend auf den starken Wurzeln dieses traditionellen Tangos setzen die jungen Musiker um Fernández Fierro ihre Auslegung dieses argentinischen Lebensgefühls grandios um.